

Diese Geschichte wird Ihnen von Ririro.com/de kostenlos zur Verfügung gestellt. Unser Ziel ist es, allen Kindern auf der Welt freien Zugang zu einer Vielzahl von Geschichten zu ermöglichen. Die Geschichten können online gelesen, heruntergeladen und ausgedruckt werden und decken ein breites Spektrum an Themen ab, darunter Tiere, Fantasie, Wissenschaft, Geschichte, verschiedene Kulturen und vieles mehr.

Unterstützen Sie unsere Mission, indem Sie unsere Website teilen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!



Ririro

PHANTASIE IST WICHTIGER ALS WISSEN

Ririro

Onkel Wiggily und der Geburtstagskuchen

"Morgen ist mein Geburtstag! Morgen ist mein Geburtstag! Und ich bekomme einen Kuchen mit zehn Kerzen!", sang ein kleines Mädchen immer wieder, während sie eines Morgens im Haus herumtanzte.

"Zehn Kerzen! Und sie werden angezündet, und ich kann sie auspusten und den Kuchen anschneiden und ihn herumreichen, oder nicht, Mama?", fragte das kleine Mädchen.

"Ja, mein Schatz", antwortete die Mutter. "Aber wenn du einen Geburtstagskuchen haben möchtest, musst du in den Laden gehen und mir etwas Mehl, Zucker und Eier besorgen. Ich wusste nicht, dass ich sie brauche, aber ich brauche sie, wenn du einen Kuchen haben sollst."

"Oh, natürlich möchte ich einen Kuchen!", sagte das kleine Mädchen. "Es wäre überhaupt kein Geburtstag ohne einen Kuchen! Und zehn Kerzen oben drauf, alle angezündet! Letztes Jahr hatte ich nur neun Kerzen. Aber jetzt kann ich zehn haben! Zehn Kerzen! Zehn Kerzen auf meinem Geburtstagskuchen!", sang das glückliche kleine Mädchen immer wieder. "Zehn Kerzen! Zehn Kerzen!"

"Du gehst besser in den Laden, anstatt so viel zu singen!", lachte ihre Mutter. "Sing auf dem Weg, wenn

du möchtest. Aber vergiss nicht das Mehl, den Zucker und die Eier."

"Ich werde sie holen", sagte das kleine Mädchen, und los ging es, wobei sie einen kurzen Weg durch den Wald nahm, um schneller zum Laden zu gelangen.

Dieser Wald war derselbe, in dem Onkel Wiggily seinen hohlen Baumstumpf-Bungalow gebaut hatte, und ungefähr zur gleichen Zeit, als das kleine Mädchen losging, um die Sachen für ihren Geburtstagskuchen zu besorgen, stand der Kaninchen-Gentleman auf seiner Veranda.

"Wohin gehst du?", fragte Schwester Jane Fuzzy Wuzzy, seine Bisamratten-Haushälterin.

"Oh, nur um durch den Wald zu hüpfen und nach einem Abenteuer zu suchen", antwortete Herr Langohr. "Ich hatte keines mehr, seit ich geholfen habe, den Regenraben um das Zelt der Campingjungen auszuheben."

"Ich denke, das sollte für eine lange Zeit reichen", sagte Schwester Fuzzy Wuzzy.

"Oh, nein. Ich brauche jeden Tag ein neues Abenteuer!", lachte der Hase und hüpfte über die Felder und durch den Wald.

Nun war Onkel Wiggily noch nicht sehr weit gekommen, als er plötzlich in eine Falle trat. Es war eine Federfalle, die von einem Jäger im Wald aufgestellt worden war, der sie mit getrockneten Blättern bedeckt hatte, damit sie nicht leicht zu sehen war. So täuschen Jäger die wilden Tiere.

Und da er die Falle nicht sah, hüpfte Onkel Wiggily direkt hinein.

"Schnapp!", fuhren die Backen der Falle zusammen und erwischten den armen Kaninchen-Gentleman an einem Hinterbein.

"Oh, mein!", rief Herr Langohr. "Ich bin gefangen! Aber es ist ein Glück, dass es eine Falle mit glatten Backen ist und nicht die Art mit scharfen Zähnen. Wenn ich nur mein Bein losbekommen könnte, wäre alles in Ordnung; außer dass meine Pfote für ein paar Tage lahm und steif sein könnte. Ich muss versuchen, herauszukommen!"

Onkel Wiggily versuchte, seine Pfote aus der Falle zu ziehen, aber es half nichts. Die Feder hielt die Backen zu fest zusammen. Der Kaninchen-Gentleman bewegte seine rosa Nase so heftig er konnte, und er versuchte sogar, die Fallenbacken mit seiner rot-weiß-blau gestreiften Rheuma-Krücke auseinander zu hebeln. Aber er konnte es nicht.

"Oh, je!", dachte Onkel Wiggily. "Ich muss um Hilfe rufen. Vielleicht hört mich Neddie Stummelschwanz, der starke Bärenjunge. Er könnte diese Falle leicht aufspringen und mich befreien."

Also rief der Kaninchen-Gentleman so laut er konnte: "Hilfe! Hilfe!"

Natürlich sprach er Tierisch, und aus diesem Grund wusste das kleine Mädchen, das einen Geburtstagskuchen mit zehn Kerzen bekommen sollte, nicht, was Onkel Wiggily sagte. Sie hörte ihn jedoch Lärm machen, denn sie kam kurz nach dem Unfall an der Stelle vorbei, an der der Hase in der Falle gefangen war.

"Ich frage mich, was dieses komische Geräusch ist?", sagte das kleine Mädchen, als Onkel Wiggily erneut um Hilfe rief. "Es klingt wie ein Tier. Ich wünschte, ich würde Tierisch verstehen!"

Onkel Wiggily wünschte sich von ganzem Herzen, dass das kleine Mädchen hören könnte, was er sagte, denn er rief um Hilfe. Der Hase verstand Mädchenisch und er wusste, was dieses Mädchen sagte, denn sie sprach ihre Gedanken laut aus.

"Aber sie weiß nicht, was ich will!", sagte der arme Onkel Wiggily zu sich selbst. "Sie ist sicher gut und freundlich, wie alle Mädchen, und wenn ich sie nur dazu bringen könnte, hierher zu kommen, könnte sie mich aus der Falle holen."

Das kleine Mädchen war auf dem Heimweg vom Laden nicht weit von Onkel Wiggily zum Stehen gekommen, aber sie konnte ihn nicht sehen, weil er sich hinter einem Busch befand.

"Ich muss irgendein Geräusch machen, das sie hören wird", dachte der Hase. Dann schlug er mit seiner Krücke in den Büschen herum und rüttelte an den getrockneten Blättern und den grünen Büschen, und das kleine Mädchen hörte dieses Geräusch.

"Oh, vielleicht hat sich ein Vogel in einem großen Spinnennetz verfangen!", sagte das kleine Mädchen.

"Ich werde ihn befreien – ich liebe die Vögel!"



Sie legte ihr Bündel mit Mehl, Zucker und Eiern auf einen flachen Baumstumpf und bahnte sich ihren Weg durch die Büsche, bis sie sah, wo Onkel Wiggily in der Falle gefangen war.



"I wish you would come to my birthday party!"

"Oh, was für ein komischer Hase!", rief das kleine Mädchen, als sie den Kaninchen-Gentleman sah, der wie immer angezogen war, wenn er auf der Suche nach einem Abenteuer war. "Er sieht

aus wie ein Bild auf einer Osterkarte!", lachte das kleine Mädchen. "Ich wünschte, ich hätte ihn auf meiner Party!"

"Nun, ich wünschte, sie würde diese Falle von meiner Pfote nehmen!", dachte Onkel Wiggily, obwohl er natürlich nichts sagen konnte, so sehr er auch hören konnte.

Dann blickte das kleine Mädchen zwischen die Blätter und sah, wo die Falle Onkel Wiggily einklemmte.

"Oh, du armer Hase!", rief sie. "Ich werde dich befreien."

Ganz sanft drückte sie ihren Fuß auf die Feder der Falle, um sie zu öffnen. Und als die Backen geöffnet waren, konnte Onkel Wiggily seine Pfote herausziehen, was er auch tat. Er hüpfte ein Stück über die getrockneten Blätter und humpelte ein wenig, denn die einklemmende Falle hatte ihm wehgetan. Dann kam der Hase an einer glatten, grasbewachsenen Stelle zum

Stehen, lehnte sich auf seine rot-weiß-blau gestreifte Rheuma-Krücke und nahm seinen hohen Seidenhut ab und verbeugte sich tief und höflich vor dem kleinen Mädchen.

"Vielen Dank, dass Sie mir einen großen Gefallen getan haben!", sagte Onkel Wiggily auf Tierisch. "Ich wünschte, ich könnte Ihnen einen tun!"

Aber natürlich konnte das kleine Mädchen diese Häschensprache nicht verstehen, also lachte sie nur und sagte:

"Oh, was für ein lieber, komischer Hase! Mit einem hohen Hut und allem drum und dran! Ich wünschte, du würdest zu meiner Geburtstagsparty kommen! Ich bekomme einen Kuchen mit zehn brennenden Kerzen!"

"Vielen Dank, ich würde gerne kommen, aber das kommt nicht in Frage", antwortete Onkel Wiggily in seiner eigenen Sprache. Dann hüpfte er mit einer weiteren tiefen und höflichen Verbeugung davon.

Das kleine Mädchen hob die Sachen auf, die sie im Laden gekauft hatte, und ging nach Hause.

"Du wirst nie erraten, was ich im Wald gesehen habe", erzählte sie ihrer Mutter. "Ein Hase, ganz in einen schwarzen Mantel und eine rote Hose gekleidet, war in einer Falle gefangen, und ich habe ihn befreit!"

"Unsinn!", lachte Mutter. "Wer hat jemals von einem solchen Hasen gehört? Du bist so aufgeregt wegen deines Geburtstagskuchens, dass du geträumt hast, denke ich!"

"Oh, nein, Mama! Ich habe nicht geträumt!", sagte das kleine Mädchen. "Wirklich nicht!"

"Nun, egal. Jetzt machen wir deinen Geburtstagskuchen", antwortete Mutter.

Der Geburtstagskuchen wurde gemischt und im Ofen gebacken, und oben drauf kam rosa Zuckerguss.

"Wir werden die Kerzen morgen aufsetzen, wenn du deine Party hast", sagte Mutter dem kleinen Mädchen.

Der morgige Tag kam nach einer Nacht, in der Cora Janet, wie das kleine Mädchen hieß, davon geträumt hatte, in einem Luftschiff zu fahren, mit einem Hasen-Gentleman, der wie ein Soldat gekleidet war. Am Nachmittag kamen viele Jungen und Mädchen zu Cora Janets Geburtstagsparty.

"Oh, wie schön alles ist!", rief ein kleiner Junge aus, als er seine zweite Schüssel Eis bekam.

"Wartet, bis ihr meinen Geburtstagskuchen mit zehn Kerzen seht!", flüsterte Cora Janet.

Als es fast Zeit war, den angezündeten Kuchen zu bringen, rief Mutter Cora Janet in die Küche.

"Hast du die Kerzen geholt, Cora?", fragte Mutter.

"Ähm, nein!", antwortete das kleine Mädchen. "Ich – ich dachte, wir hätten Kerzen!"

"Und ich dachte, ich hätte dir gesagt, du sollst sie holen", fuhr Mutter fort. "Es gibt keine im Haus! Ich habe überall gesucht. Egal, vielleicht kann ich mir welche von nebenan leihen. Geh zurück zu deinen Freunden."

"Oh, ich hoffe wirklich, dass du Kerzen bekommen kannst!", seufzte Cora Janet. "Ein Geburtstagskuchen ohne Kerzen wird kaum richtig sein!"

Mutter fragte die Dame, die nebenan auf der einen Seite wohnte, ob sie Kerzen hätte.

"Keine einzige, es tut mir leid", war die Antwort.

Dann fragte Mutter die Dame auf der anderen Seite.

"Oh, ich benutze nie Kerzen", antwortete diese Dame und kam auf ihre Hintertreppe, um über den Zaun mit Cora Janets Mutter zu sprechen. "Es tut mir so leid!"

"Nun, ich schätze, sie müssen den Kuchen ohne Geburtstagskerzen essen", sagte Mutter. "Cora Janet wird auch so enttäuscht sein, da sie so ein fantasievolles Kind ist! Stell dir vor, Frau Blake, sie kam gestern nach Hause und erzählte, wie sie einem alten Hasen-Gentleman mit einem hohen Seidenhut aus einer Falle geholfen hat!"

"Die Idee! Sie muss es geträumt haben!", sagte Frau Blake.

"Nein, sie hat es nicht geträumt! Das ist wirklich passiert!", sagte Onkel Wiggily zu sich selbst, der gerade durch die Felder hinter dem Haus hüpfte, in dem Cora Janet wohnte. "Das ist also ihr Zuhause, oder?", fuhr der Kaninchen-Gentleman zu sich selbst fort. "Und sie hat keine Kerzen für ihren Geburtstagskuchen! Schade!"

Onkel Wiggily war gerade rechtzeitig herangehüpft, um mitzuhören, wie Cora Janets Mutter die Nachbarn nach Kerzen fragte.

"Es ist so spät, dass alle Geschäfte geschlossen sind", fuhr Frau Blake fort, "sonst würde ich Kerzen für Cora holen."

"Egal", sagte Mutter. "Sie wird ihre Enttäuschung so gut wie möglich ertragen müssen."

"Nein! Das darf nicht sein!", sagte Onkel Wiggily zu sich selbst. "Ich kann ihr keine echten Kerzen geben, aber

ich kann ihr ein paar Splitter vom Kiefernbaum auf die Stufen legen. Sie enthalten Pech, Teer und Harz und brennen fast wie Kerzen. Als ich ein Hasenjunge war, habe ich oft diese Kiefernbaumkerzen angezündet."

Nicht weit entfernt war der Wald, und nachdem er in der Abenddämmerung über das Feld gehüpft war, nagte Onkel Wiggily mit seinen scharfen Zähnen bald einige Kiefernzweigsplitter von einem der Bäume ab. In alten Zeiten, als es keine elektrischen oder Petroleumlampen gab, pflegten Kinder ihre Lektionen vor den Kaminen mit diesen Kiefernzweigen zu lernen.

"Diese werden für Geburtstagskuchenkerzen reichen", flüsterte Onkel Wiggily, als er mit einer Pfote voller Kiefernzweige zu Cora Janets Haus zurückhüpft. Er legte sie auf die Stufen und trat dann mit seinen Hinterpfoten etwas Kies vom vorderen Gehweg gegen die Fenster des Esszimmers.

"Was war das?", fragte Cora Janet, als sie das Geräusch hörte.

"Ein paar böse Jungen spielen Klick-Klack", sagte eines der Mädchen auf der Party. "Sie spielen Streiche, weil sie nicht eingeladen wurden."

"Ich werde nachsehen, wer es ist", sagte Mutter.

Sie ging auf die Veranda. Dort sah sie den Haufen Kiefernzweigsplitter. Da sie als Mädchen auf dem Land gelebt hatte, wusste Mutter, dass diese Holzstücke für Kerzen verwendet werden konnten.

"Oh, jetzt kann ich den Geburtstagskuchen hell erleuchten lassen!", rief Mutter. Sie eilte ins Haus. Sie steckte zehn Kiefernzweigsplitter auf den Kuchen, denn Onkel Wiggily hatte ein volles Dutzend hinterlassen, da

er nicht genau wusste, wie alt Cora Janet war. Als die Kiefernzweige angezündet waren, trug Mutter den Kuchen in den Raum, wo die Jungen und Mädchen Cora Janet viele schöne Wiederholungen zu ihrem Geburtstag wünschten.

"Oh, wo hast du die Kerzen her?", fragte Cora.

"Ich schätze, der Hase, von dem du geträumt hast, muss sie hinterlassen haben", antwortete Mutter zum Spaß, denn sie glaubte nie, dass das wirklich passieren könnte.

"Traumkerzen oder nicht, sie sind lieblich!", murmelte das kleine Mädchen.

Und jeder auf der Party sagte das Gleiche.

Sie sahen Cora Janet zu, wie sie nacheinander die Kiefernkerzen auf ihrem Geburtstagskuchen ausblies.

Und als die letzte flackerte, wurde der Kuchen inmitten des fröhlichen Lachens der Jungen und Mädchen angeschnitten.

"Nun, ich bin froh, dass ich ihr einen Gefallen tun konnte", sagte der Hase zu sich selbst, als er versteckt unter dem Fliederbusch alles hörte und sah, was vor sich ging. "Ich werde Cora Janet immer lieben!"

Und das tat er.